

Brief an die Pastoren

**Serge Maschewski, Igor Taranenko, Viktor Zelinko,
Swjatoslaw Fechtel, Pawel Zajakin**

Zum Buß- und Bettag, 21.11.2018

Liebe Brüder in Christi!

Schon lange sind unsere Herzen erfüllt von Sorgen, Trauer und Schmerz über die Lage der evangelisch-lutherischen Gemeinden in der Ukraine. Der Zwist, der zwischen Euch und uns herrscht, hat unserer Kirche schweren Schaden zugefügt. Jeder von uns hält sich für gerecht, doch indem wir einander geringachten, versündigen wir alle uns fortwährend am Leib Christi.

Denn wir verfehlen uns alle mannigfaltig. (Jakobus 3:2a).

Euch fällt es schwer, uns zu verzeihen, und uns Euch. Da wir uns unserer menschlichen Beschränktheit und unserer Ohnmacht gewahr sind, sind wir aufgefordert, die Lösung in Gottes Wort zu suchen. Ohne Christus können wir nichts tun! Nur Er ist das wahre Haupt der Kirche und nur Sein Wille ist wohl, gefällig und vollkommen.

Im Gleichnis vom Schalksknecht (Matthäus 18,21–35), das wir am 22. Sonntag nach Trinitatis in der Liturgie gelesen haben, hören wir, dass Gott jedem von uns eine unermessliche Schuld erlassen hat. Der Frieden mit Gott, die Rettung von seinem drohenden Zorn, sind mit den schweren Leiden und dem Tod Christi erkaufte. Auf Grundlage dessen, wie Gott an uns erbärmlichen und gefallenen Sündern getan hat, ruft uns das Evangelium auf, in dieser Welt desgleichen zu tun.

Dies fällt jedoch schwer, solange wir weiter miteinander verfeindet sind und gegeneinander Gerichtsverfahren führen. Geht dies so weiter, werden wir unsere Kirche in den Abgrund reißen.

Aus Verantwortung für die Kirche und die Gemeinden in Not, die uns um Hilfe anflehten, sind wir Eurem Ansinnen, die Synode vom 9. Oktober abzusagen, entgegengetreten und haben sie mit Unterstützung der Mehrheit der DELKU-Gemeinden fortgeführt, mit den Euch bekannten Ergebnissen. Wir haben das getan, weil wir glauben, dass nur so noch der Spaltung, den bösen Worten und Handlungen ein Ende gesetzt und eine Katastrophe noch abgewehrt werden kann.

Wir verstehen, dass weder Ihr noch wir allein die Kraft haben, die Gräben zwischen uns zu überwinden. Wir verstehen, dass alle – wir und ihr – gesündigt haben. Deswegen hat die Synode beschlossen, sich an die Partnerkirchen in Deutschland

und den Bund der Evangelisch-Lutherischen Kirchen zu wenden, in dem unsere Kirche Mitglied ist, und um Hilfe bei der Versöhnung zu bitten.

Zwei Bischöfe des Bundes der Evangelisch-Lutherischen Kirchen, der Vorsitzende des Bischofsrates Bischof Alexander Scheiermann und Bischof Alfred Eichholz, haben letzte Woche lange mit Euch und mit uns gesprochen. Im Anschluss daran hat der Bischofsrat des Bundes der Evangelisch-Lutherischen Kirchen den Beschluss kundgetan, Pawlo Schwarz am 1. Dezember 2018 in das Amt des bischöflichen Visitators aller evangelisch-lutherischen Gemeinden in der Ukraine einzuführen, die historisch Mitglieder der DELKU sind. Pawlo Schwarz soll die Aufgabe haben und sieht seine Aufgabe auch selbst allein darin, den Prozess der Versöhnung einzuleiten, die Gemeinden auf die Wahl eines Nachfolgers im Amt des Visitators bzw. Bischofs in der näheren Zukunft vorzubereiten. Wir vertrauen darauf, dass uns bei der Findung eines geeigneten Kandidaten die Partnerkirchen helfen, denn wir verstehen, dass auf dem Weg zur Versöhnung Hilfe und Begleitung von außen notwendig ist.

Wir fordern Euch auf, die Entscheidung des Bischofsrats des Bundes der Evangelisch-Lutherischen Kirchen, in dem unsere Kirche Mitglied ist, zu akzeptieren. Damit Pawlo Schwarz tun kann, wozu er gewählt und wozu er am 1. Dezember durch Handauflegen, Gebet und Segen eingeführt werden wird und was nun von ihm erwartet wird, bitten wir euch außerdem, die Amtsgeschäfte der DELKU an Pawlo Schwarz zu übergeben.

Tut ihr dies, so ist es für uns eine christliche Pflicht, alle gerichtlichen und politischen Maßnahmen gegen Euch zu beenden, und wir erwarten von Euch dasselbe.

Wir geloben, alles zu tun, um mit Euch gemeinsam in einer Kirche mit Hilfe durch den Lutherischen Weltbund und unsere Partnerkirchen an der Versöhnung und am Wiederaufbau zu arbeiten. Wir sind auch zur theologischen Zusammenarbeit mit weiteren lutherischen Kirchen bereit, die nicht im Lutherischen Weltbund organisiert sind. Wir geloben, an den Glaubensgrundsätzen auf Grundlage der Heiligen Schrift und der Bekenntnisschriften der Evangelisch-Lutherischen Kirchen festzuhalten, die in der Satzung und den Traditionen der DELKU verankert sind.

Wir geloben, dass die DELKU eine Kirche Christi bleiben wird und niemals nur die Kirche einer Nation sein kann. Es ist unsere feste Überzeugung, dass alle Gemeinden, die historisch zur DELKU gehören, ein Recht darauf haben, sich in ihren Räumen zu versammeln, und dass St. Paul als Kathedrale – unter der Leitung der von der Mehrheit der Gemeinden gewählten DELKU-Kirchenleitung – allen diesen Gemeinden und ihren Geistlichen offenstehen soll. Ungeachtet persönlicher Konflikte wird dieses Prinzip von dem Tag an gelten, an dem Ihr die Amtsgeschäfte an Pawlo Schwarz übergebt. Mit Zustimmung seiner Heimatgemeinde kann ein jeder von Euch in seiner Gemeinde Pastor bleiben und wird freien Zugang zu Gottesdiensten in St. Paul und zu den Synoden der DELKU haben. Wir geloben, die Mieteinnahmen nur für die Belange der Kirche und aller Gemeinden einzusetzen und die

Buchhaltung von einer externen anerkannten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft überprüfen zu lassen.

Vor allem aber erklären wir uns bereit dazu, gemeinsam mit Euch den Weg der Versöhnung zu beschreiten. Es ist ein langer Weg, an dessen Ende mit Gottes Hilfe aufrichtige Reue und Vergebung stehen kann. Dies ist unser Wunsch, und daher sind wir bereit, bereit, den ersten Schritt mit Euch zu gehen.

Die feierliche Einführung von Pawlo Schwarz ist am 1. Dezember um 11:00 Uhr in der St.-Katharinen-Kirche in Kiew geplant. Am Gottesdienst nehmen Bischöfe vieler lutherischer Kirchen teil. Ihr seid alle herzlich dazu eingeladen.

Im Gebet für unsere Kirche, für unsere und für eure Seelen, für Milde und Weisheit verbleiben wir, Eure Brüder in Christi

Die Pastoren Pawlo Schwarz, Alexander Gross, Oleg Fischer, Wladislaw Zechanowitsch, Igor Schemigon.